

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1828

26.12.1828 (Nr. 358)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 358.

Freitag, den 26. Dezember

1828.

Württemberg. — Frankreich. — Großbritannien. — Portugal. — Preussen. — Rußland. — Türkei. — Verschiedenes.

Württemberg.

Stuttgart, den 18. Dez. Die Zentralfelle des landwirthschaftlichen Vereins hat zu Belebung der vaterländischen Industrie für das Jahr 1829 wieder Preise ausgesetzt, und zwar 40 Dukaten und eine silberne Medaille für die beste von einem Württemberger erfundene und verfertigte Maschine zu einem gemeinnützigen, landwirthschaftlichen, oder hausewirthschaftlichen, oder technischen Gebrauch; 30 Dukaten und eine silberne Medaille für eine von einem Württemberger gemachte chemische Entdeckung zur Erleichterung oder Bervollkommnung der wirthschaftlichen oder technischen Gewerbe, und 20 Dukaten und eine silberne Medaille für die Einführung und Verbreitung neuer Kulturen, welche auf den Privat- und Nationalwohlstand einen wesentlichen nützlichen Einfluß haben.

Frankreich.

Pariser Börse vom 22. Dez.

5prozent. Konsol. 106 Fr. 80, 90 Cent. — 3prozent. Konsol. 74 Fr. 10, 5 Cent.

— Man liest in dem Courrier français:

„Die Nachricht in einigen Journalen, daß der Marschallsstab dem Hrn. General Maison, Befehlshaber der Expeditions-Armee in Morea, geschickt worden sey, ist irrig: die Einhändigung des Marschallsstabes geschieht immer vom Könige selbst. Also erst bei seiner Rückkehr wird der H. General Maison dieses Zeichen seiner neuen Würde empfangen. Ein Offizier ist aber beauftragt worden, dem General die offizielle Nachricht von seiner Ernennung zu überbringen.

— Der General-Lieutenant Damas, General-Inspektor der Gendarmerie, gewesener Chef des Generalstabs der Armee von Aegypten unter dem General Kleber, ist am 22. zu Paris gestorben.

— Die französischen Apotheker verloren eines ihrer verdienstlichsten Mitglieder in der Person des Hrn. Boudet, gewesener Apotheker zu Paris, ehemaliger Ober-Apotheker der französischen Armeen im Orient und in Deutschland, Mitglied des Instituts von Aegypten und der königlichen Akademie der Medizin. Derselbe ist am 20., in seinem 81. Jahre, zu Paris gestorben.

— H. Beranger hat die zehn Tage Frist verfließen lassen, ohne gegen das Urtheil des Zucht-Polizeigerichts zu appelliren, welches ihn zu neunmonatlichem Gefängniß und in eine Geldbuße von 10,000 Fr. verurtheilt. H. Alexander Daudouin, Buchhändler, durch den nämlichen Spruch zu sechsmonatlichem Gefängniß und in

eine Geldbuße von 500 Fr. verurtheilt, hat am 21. d. M. seine Appellation eingereicht.

— Eine große Anzahl französischer Schiffe begeben sich wirklich nach San Sebastian und andern Häfen von Biscaya, um dort Getreide zu holen, und es nach Frankreich zu führen.

Großbritannien.

London, den 19. Dez. Der Courier meldet: der König von England werde Montags, den 22. d. M., die junge Königin von Portugal, mit dem ganzen einem gekrönten Haupte schuldigen Zeremoniel, im Schlosse von Windsor empfangen. Der Markis von Palmella, der Markis von Barbacena und der Vicomie Itabayana wurden eingeladen, sich nach Windsor zu begeben, um dem Empfange beizuwohnen.

— Mit dem Handelsschiffe Roockey sind zu Cork, in Irland, Briefe aus Buenos-Ayres vom 8. Oktober angekommen; sie melden, daß der Friedens-Vertrag zwischen Brasilien und den Staaten am Rio de la Plata von dem Kongresse zu Santa Fé am 26. Sept. ratifizirt wurde.

— Die erste Division der portugiesischen Emigranten, aus Linientruppen bestehend, wird am 27. d. M. zu Plymouth eingeschifft werden. Die zweite Division, bestehend aus Freiwilligen und unbewehrten Leuten (non combattans) soll sich einschiffen, sobald die nöthigen Transportschiffe bereit sind.

— Man meldet, daß der Herzog von Wellington vor habe, die Stelle eines Vikar Königs von Irland abzuschaffen.

— Der Altonaer Merkur sagt: Wenn in den englischen Zeitungen berichtet wird daß zu Plymouth 266 Dänen zu einer Landung in Portugal in Verein mit den dortigen Portugiesen bestimmt, angekommen seyen und noch 554 derselben erwartet würden, so ist diese Angabe dahin zu berichtigen, daß der Transport dieser Leute, die größtentheils in ausgedienten Soldaten von allen Nationen bestehen sollen, freilich auf einem dänischen Schiffe von Bremen nach Plymouth bewirkt worden, daß es aber zweifelhaft ist, ob sich ein einziger Däne darunter befindet. (Die Zeitung von Plymouth läugnet die Ankunft der 266 Dänen, und sagt: wenn sich dieselben auch an der Küste gezeigt hätten, so würde man sie nicht haben landen lassen.)

— Man versichert, das Ministerium sey Willens, dem Parlamente eine Bill für die Emancipation der Katholiken vorzulegen, durch welche ihnen alle politischen Rechte gegeben werden; sie müssen aber auf jede legis-

lative Einmischung in die Angelegenheiten der anglikanischen Kirche verzichten und dem Könige das Veto bei der Ernennung der katholischen Bischöfe einräumen. — Der Courier glaubt, diese Bill werde vom Parlamente nicht angenommen werden. Die Morning Chronicle sagt über diesen Gegenstand: Wir wissen, daß der General-Solicitor gegenwärtig mit einer Bill beschäftigt ist, um den Katholiken fernere Zugeständnisse zu bewilligen; daß aber nicht alle Minister Sr. M. darüber einverstanden sind, wie weit die Zugeständnisse ausgedehnt werden sollen. Wie man sagt, ist der Herzog geneigt, den Katholiken den Zutritt zu allen Aemtern zu gestatten, ausgenommen zu dem eines Lord Kanzlers.

— Die Londoner Zeitungen vom 20. Dez. verkündigen den Friedens-Traktat zwischen Brasilien und Buenos-Ayres; dieser Vertrag setzt fest, daß die Cisplatinische Provinz (Banda Orientale) und Montevideo unabhängig seyn sollen. Die Regierung der Provinz und jene von Montevideo werden Deputirte erwählen, beauftragt, eine provisorische Regierung einzusetzen, und hernach eine politische Konstitution für den neuen Staat zu verfertigen. Diese Konstitution soll, bevor sie beschworen wird, durch die Kommissäre beider Kontrahenten (Brasilien u. Buenos-Ayres) durchgesehen werden, blos und allein um sich zu überzeugen, daß die Konstitution nichts enthält, was der Sicherheit der respektiven Staaten entgegen ist.

Portugal.

Ein Schreiben aus Lissabon vom 1. Dezember, im Hamburger Korrespondenten, erzählt: Die königlichen Freiwilligen zu Setubal haben sich in der letzten Zeit ganz außerordentliche Gewaltthätigkeiten erlaubt. Der hanseatische Konsul, H. Barbosa, wurde neulich auf der Straße verhaftet, nach den Kasernen geschleppt, mußte daselbst bis zum andern Mittage bleiben, und wurde alsdann nebst noch zwei Gefangenen mit klingendem Spiel und unter Abfeuerung von Raketen, in den gemeinen Kerker geworfen! Ja, man gestattete ihm nicht einmal, wie dieß bei Wohlhabenderen zu geschehen pflegt, ein besonderes Zimmer, selbst nicht das allgemeine Kerkerzimmer, sondern sperrte ihn in die sogenannte enxovia, einen furchtbaren Aufenthalt für Räuber und Mörder. Diese Verletzung der völkerrechtlichen Ordnung hat allgemeines Aufsehen erregt, und in Folge derselben haben alle zu Setubal befindlichen Konsuln und Bizkonsuln fremder Staaten unter'm 23. v. M. auf's Nachdrücklichste bei dem dortigen Militärbefehlshaber protestirt. Sie erklärten, man habe ihnen schon seit geraumer Zeit mit Verhaftung und Mißhandlung gedroht, ungeachtet ihrer Schuldlosigkeit und des von fremden Monarchen ihnen übertragenen Amtes; sie hätten es jedoch nicht eher glauben wollen, bis jene Drohung an dem Repräsentanten der freien Stadt Hamburg verwirklicht worden. Sie verlangen daher besondere Maßregeln zu ihrem Schutze, widrigenfalls sie zum großen Nachtheile des Handels genöthigt seyn würden, ihren Posten zu verlassen. Auch der brittische Bizkonsul zu Villa-Real in Algarbien ist in Fesseln hieher gebracht worden.

Die neueste Lissaboner Zeitung vom 5. Dez. macht aber nunmehr folgendes Rescript des Departements der geistlichen Angelegenheiten und der Justiz bekannt: Nach dem Sr. Majestät erfahren, daß mehrere königliche Freiwillige dieser Stadt sich erlaubt haben, ohne Dazwischenkunft der kompetenten Behörden mehrere Personen, und unter andern den Bizkonsul von Hamburg zu verhaften, so ist der Wille Sr. Majestät, daß Sie sogleich die auf diese Art verhafteten Personen, namentlich den besagten Bizkonsul frei geben, mit dem Vorbehalt einer gesetzlichen Untersuchung in dem, was Handlungen betrifft, die als peinlich angesehen werden könnten. (Unterz.) Luiz de Paula Furtado de Castro do Rio de Mendoga. Im Palast Queluz den 5. Dez.

Preußen.

Berlin, den 20. Dez. Unser Gesandter am kais. russ. Hofe, H. General-Lieutenant v. Schöler, ist nach Petersburg abgereist.

Rußland.

Riga, den 4. Dez. Das Provinzialblatt für Kurland, Livland und Esthland enthält folgende, zum Theil nach der Nordischen Biene entworfene Uebersicht des bedingten Feldzuges:

Jene von Rußland bewirkte, in Petersburg geschlossene Konvention, wodurch die Nothwendigkeit anerkannt wurde, den Griechen bürgerliche und politische Existenz zu sichern, wurde von allen Rechtsichenen und Klugen in Europa mit jauchzendem Dankgefühl aufgenommen. Nicht geringer war ihre Theilnahme, zu welcher Nation sie auch gehören mochten, für den gegenwärtigen Krieg. Er wurde angefangen, um verletzten Traktaten Erfüllung, der beleidigten Würde Rußlands Genugthuung zu verschaffen; aber nur der, den persönliches, schmutziges Interesse verblendete, konnte nicht erkennen, daß die ganze kultivirte Menschheit dabei unendlich gewinne, wenn jene auf Rohheit und Barbarei basirte Macht, jene asiatische Tyrannei, die sich zur Herrschaft über unsern ganzen Welttheil vom Himmel berufen glaubt, in dem Momente — dem letzten vielleicht, wo ihre Pläne noch unschädlich gemacht werden können — in dem Momente, wo dumme Scheelsucht gegen christliche Brädervölker ihr schon die Waffen der Kultur gereicht hat, ohne ihr den Geist derselben geben zu können, gebändigt, zurückgedrängt, auf immer unschädlich gemacht wird. Rußland bedarf nur einer freien Fahrt durch den Bosporus und die Dardanellen, wie sie durch den Sund und die Straße von Gibraltar statt findet; aber ganz Europa bedarf es, daß so viele zertretene Völker, die zu seinem Familienkreise gehören, zu ihm zurückkehren; so viele weite, einst üppigreiche, jetzt öde Länder, der Kultur wiedergegeben werden, und auf immer gesichert gegen das erdrückende Joch stumpsinniger Barbaren. Dem heiligen Kriege ist der Segen geworden, den seine Zwecke verdienen. Erst sechs Monate sind es, daß der Kaiser eins seiner Heere dazu ausfandte. Als entscheidende Momente naheten, trat Er selbst an die Spitze derselben — und in Europa sind die Moldau, die große und die kleine Wallachei, und jens

seits der Donau ein beträchtlicher Theil der Bulgarei erobert; acht Festungen genommen, nebst den befestigten Positionen an der Donau und zwei feindlichen Lagern. Unsere Trophäen sind 957 Kanonen, 180 Fahnen und unermessliche Vorräthe. 17 große und 45 kleine Fahrzeuge wurden theils in den Grund geböhrt, theils erobert. Neun Pascha's und 22,500 Mann haben die Waffen vor unsern Truppen niedergelegt, und Tausende bulgarischer Familien sind aus der Knechtschaft befreit. In Asien sind drei Paschaliks oder Gouvernements, mit sechs Festungen, drei Schlössern und drei Lagern erobert und in diesen 313 Kanonen, 195 Fahnen, 11 Rosschweife. Gefangen wurden acht Pascha's und 8000 Soldaten. Ein Korps von 30,000 Mann Feinden wurde geschlagen und zerstreut, und auch hier sind mehrere tausend Familien Eingeborner, welche die Türken wie eine Heerde vor sich hertrieben, befreit und ihrer Heimath wiederzugeben, um sie künftig unter dem Schutze der Sieger ruhig zu bewohnen. Uns kosteten diese Vortheile 8 Kanonen, die vor Schumla verloren giengen, und etwa 6000 Getödtete. Jetzt geht die Linie unserer Truppen von dem stark befestigten Kalafat, aus dem ein panischer Schrecken die Türken vertrieb, also von Widdin bis zu dem wieder gerüsteten Barna. Sie haben Vorposten am Kamischik, Dewec besetzt, Basardschik und Prawodi gedeckt. Von Schumla, dessen Beobachtung während des Winters überflüssig war, und von Silistria, wo Frost und Ueberschwemmungen die Fortsetzung der Belagerung zu schwierig machten, sind unsere Truppen zur Winterzeit in die Moldau und Wallachei gezogen, und haben die Feinde, die ihren Marsch beunruhigen wollten, blutig zurückgeschlagen. Die Zukunft ist in Gottes Hand; aber unter der Regide der Weisheit und des Heldennuthes seines Monarchen kann Rußland nur einer glücklichen entgegen gehen.

O d e s s a, den 6. Dez. In Folge eines kaiserlichen Ukas ist die bisher am Dniester befindliche Quarantaine Linie am 1. d. M. bis zum Pruth erweitert worden.

— Seit dem 3. d. M. ist es immerwährend kalt gewesen. Das Thermometer hat beim Aufgange der Sonne bereits 8 Grad Kälte gezeigt. Man mußte sogar einen noch höhern Grad derselben erwarten, da in der Moldau und Wallachei, obgleich diese Provinzen südlicher liegen als Odesa, der Winter sich schon längst eingestellt hat. Am 2. hat es dieses Jahr zum erstenmal hier geschneit.

— Am 1. d. M. sind 21 russische Küstenfahrzeuge, mit Wein und andern Waaren beladen, aus Galatz hier angekommen. (Journal d'Odesa.)

— Die Zolleinnahme im Reiche, welche im J. 1822 nicht ganz 40 Mill. Rubel betrug, belief sich im vorigen Jahre auf mehr als 64 Mill.

T ü r k e i.

K o n s t a n t i n o p e l, den 25. Nov. Die strenge Jahreszeit, welche in den militärischen Operationen einen Stillstand eintreten läßt, und den Großwesir zu Aidos, den Seraschier Hussein Pascha in Schumla zurückhält, bringt dagegen in die diplomatischen Verhandlungen neues

Leben, und erweckt bei der friedliebenden Partei neuerdings Hoffnungen, wenn nicht unvorhergesehene Ereignisse dazwischen kommen, und der so schwer zu beurtheilende Charakter der ottomanischen Politik alle Berechnungen zu Schanden macht. Der Aufenthalt in Pera des Hrn. Bois le Comte, der gestern nach Wien zurückgereist ist, soll zu häufigen Konferenzen zwischen dem niederländischen Gesandten und dem Reis Effendi geführt, und bei den einflußreichsten Personen des Divans abermals den Gedanken einer Annäherung an die vermittelnden Mächte aufgeregt haben. Zwar spricht man sich nicht deutlich über den Zweck der Sendung des Hrn. Bois le Comte aus, und will damit immer nur die von Rußland angeordnete Sperre der Dardanellen verbunden wissen; doch scheinen auch einstweilige Eröffnungen zur Einleitung von direkten Unterhandlungen mit der Pforte von Seite der französischen Regierung gemacht worden zu seyn, denen vielleicht bald wichtigere folgen. Die seit dem 17. d. M. wirklich eingetretene Blokade der Dardanellen erweckt daher weit weniger Besorgnisse als früher deren Ankündigung, wo man mit Ungläublichkeit die Erscheinung russischer Schiffe bei den Schlössern des Hellesponts vernommen haben würde, und diese sehr sichtbare Ruhe kann nicht eine Folge des noch kurz vor der Sperre erfolgten Einlaufens des ägyptischen Getreidetransports seyn, da dadurch das Bedürfniß der Hauptstadt nur auf kurze Zeit gedeckt wird. Auch die Sendung eines Eilboten von Seite des Hrn. van Zuylen über Smyrna an die Botschafter scheint durch wichtige politische Gründe veranlaßt worden zu seyn. Der Getreidetransport aus Alexandria hat wohl die Behörden für den Augenblick sicher gestellt, allein der Mangel würde bald fühlbar werden, sollten sich die Zufuhren hierauf beschränken. In Aegypten sollen zwar Anstalten getroffen werden, um die Hauptstadt auch in Zukunft mit dem nöthigen Getreide zu versorgen, und man spricht von eigens ausgerüsteten Kriegsschiffen, welche Mehmed Ali bestimmt habe, die künftigen Sendungen zu eskortiren. Allein diese könnten höchstens die Transporte gegen einzelne Kaperangriffe sicher stellen, sie dürften schwerlich die russische Blokade zu durchbrechen und den Kanal frei zu machen im Stande seyn; denn seit der Schlacht bei Navarin ist die früher so schnell emporgekommene ägyptische Marine in ihren vorigen unbedeutenden Stand zurückgesunken, und aller Anstrengungen des Vizekönigs, so wie des angeborenen Hanges der Nation für Schifffahrt ungeachtet, wird es langer Zeit bedürfen, um den bei Navarin erlittenen Verlust zu ersetzen. Zwar sollen ägyptische Seeoffiziere nach England und Frankreich geschickt werden, um sich daselbst auszubilden, und später eine Schule für Seeleute in Alexandria zu errichten; allein dieses lobenswerthe Bestreben wird nur der Nachkommenschaft Vortheile gewähren.

— Der östreichische Beobachter bringt Folgendes aus Konstantinopel vom 25. November:

Die russische Flotte im schwarzen Meere ist durch die Stürme, welche in der letzten Hälfte des Oktobers dort

herrschten, zum Einlaufen in die russischen Häfen genöthigt worden; doch scheint dieß nicht ohne einigen Verlust an Schiffen und Mannschaft statt gefunden zu haben; denn ausser einem rasirten Linienschiffe von 60 Kanonen, welches bei Inada an die Küste geworfen wurde, sollen noch mehrere andere, theils Kriegs-, theils Transportschiffe, sowohl an der europäischen, als an der asiatischen Küste gescheitert seyn.

Bald, nachdem die Absicht Rußlands, die Blokade vor die Dardanellen zu legen, bekannt geworden war, hat die griechische Regierung eine große Zahl von Kapernbriefen ausgegeben, und griechische Korsaren haben sich in der letzteren Zeit wieder mehrerer mit Getreide beladenen Kaufahrer verschiedener Nationen, worunter vier östreichische, welche es gewagt hatten, ohne Eskorte in dem Archipelagus zu segeln, bemächtigt, und sie nach Megina vor das dortige Preisengericht aufgebracht.

Die Pforte hat sich, sobald sie die Gewißheit der Ausführung der schon früher angedrohten Blokade der Dardanellen durch eine russische Eskader erhalten hatte, bewogen gefunden, alle Vorkehrungen zu treffen, um den Konsumtions-Bedarf der zahlreichen Bevölkerung der Hauptstadt zu decken; und da bei der Ungewißheit der Ankunft anderer Getreide-Ladungen und der Langsamkeit der Landtransporte, die, einmal organisiert, in der Folge wohl ihren regelmäßigen Gang nehmen werden, schleunige Maßregeln ergriffen werden mußten, so ist am 23. d. M. ein Befehl bekannt gemacht worden, kraft dessen alle unverheiratheten, nicht in Konstantinopel gebürtigen, und nicht wirklich dahier ansässigen Griechen und Armenier binnen vierzehn Tagen die Hauptstadt verlassen, und in ihre Heimath sich begeben sollen. Der griechische und der armenische Patriarch sind mit Bollziehung dieser Maßregeln beauftragt, durch welche die hiesige Bevölkerung ungefähr um 25,000 Köpfe vermindert werden dürfte.

Gleich, nachdem die Pforte von dem Erscheinen der russischen Eskader bei Tenedos Nachricht erhalten hatte, ernannte sie den bisherigen Kommandanten des Lagers bei den Dardanellen, Hasis Ali Pascha, zum Befehlshaber des Schlosses von Tenedos, und der ehemalige Großwessier Silihdar Ali Pascha wurde mit dem Oberbefehl der Truppen an den Dardanellen beauftragt, auch die dortige Station durch einige dahin abgeordnete Kriegsschiffe verstärkt.

Der jüngsthin abgesetzte Großwessier Mehmed Selim Pascha ist bereits in seinem Exil zu Gallipoli angekommen.

V e r s c h i e d e n e s .

— Am 10. Dez. wurde in Baiern an der Altmühl bei Weilugries ein Biber geschossen, der wenigstens 40 Pfund wiegt. In der Altmühl sah man seit Menschen-Gedenken kein Thier dieser Gattung.

— In Genf leben zwei Ehepaare, welche durch die lange Dauer ihres Ehestandes bemerkenswerth sind: das eine ist 64, das andere 65 Jahre verheirathet.

— Der in Augsburg verstorbene katholische Kaufmann Kalmburg hat den dortigen Armenfond zum Unversalerben seines 120,000 fl. über Abzug der Legaten betragenden Vermögens eingesetzt.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

24. Dez.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 8	27 Z. 9,0 L.	3,9 G.	67 G.	W.
M. 2½	27 Z. 8,2 L.	5,8 G.	67 G.	W.
N. 9¼	27 Z. 7,9 L.	6,0 G.	68 G.	W.

Trüb, regnerisch und windig.

Psychrometrische Differenzen: 0.9 Gr. 1.0 Gr. 0.8 Gr.

T o d e s - A n z e i g e n .

Allen Verwandten und Freunden meines vortrefflichen ältern Bruders, Moriz Holz, mache ich hiermit die traurige Anzeige von dessen am 16. d. M. in der Schweiz erfolgten Tode.

Karlsruhe, den 25. Dez. 1828.

Professor Dr. W. L. Holz.

Dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen geliebten Gatten, Christoph Kammerer, Bürger und Ausreicher, von den Leiden einer Brustwassersucht in ein besseres Leben abzurufen.

Als treuen Familienvater und rechtschaffenen Bürger beweinen ihn

Karlsruhe, den 25. Dez. 1828.

Die Hinterbliebenen.

Karlsruhe. [Wellen- u. Kastenholz-Versteigerung.] Nächsten Dienstag, den 30. d. M., Morgens halb 8 Uhr, werden in dahiesiger Fasanerie gegen

11,000 buchene und eichene Wellen — und

24 Kasten gemischtes Holz

öffentlich versteigert werden; wozu wir die Stewerungslustigen mit dem Bemerten hiezu einladen, daß sie sich zu gedachter Zeit in der dahiesigen Forstamtswohnung einfinden können, und von da zum Versteigerungsort geführt werden.

Karlsruhe, den 14. Dez. 1828.

Großherzogliches Forstamt.

Fischer.

Karlsruhe. [Anzeige.] Frisch angekommen: Lurboes, Cabliau, Schellfische, Austern, Vidinze, Priden, russischer Caviar, marinirter Kal, Lponsfische und Sautes, Peularden ic. bei

E. A. Fellmeth.

Karlsruhe. [Anzeige.] Nechte neue Braunschweiger und Göttinger Würste, neue Sultanini, große Tafelspeisen, sind angekommen und billig zu haben bei

Jacob Giani.